

Die Rasierklingenfabrik Gerhard Jahn (vgl. Aufgabe 2–6, S. 22) hat im folgenden Geschäftsjahr mit einem Eigenkapital von 28.000,00 € abgeschlossen. Bestimmen Sie, ob sich für den Unternehmer das Wirtschaften gelohnt hat.

2-10

## 2.2 Eine Bilanz entsteht

### Situation

Frau Stratmanns Optimismus bei der Geschäftsgründung war offensichtlich berechtigt: Gleich zu Beginn hat sie mit ihrer Töpferei und Keramikwerkstatt gute Umsätze erzielt, und auch in der nächsten Zeit ist sie durch feste Kleinaufträge voll ausgelastet. Nun bietet sich ihr die Gelegenheit, einen langfristigen Vertrag mit einem Geschenkartikel-Versandhaus abzuschließen. Dazu benötigt sie aber zusätzliches Personal sowie weitere Fahrzeuge und Geräte, die sie aus eigenen Mitteln noch nicht finanzieren kann. Für die geplante Geschäftserweiterung ist Frau Stratmann also auf fremde Kapitalgeber angewiesen.

### Problem

Helga Stratmann möchte ihrer Hausbank und anderen möglichen Geldgebern ihre Kreditwürdigkeit beweisen, ohne unnötige Einzelheiten und Geschäftsgeheimnisse preiszugeben. Das Gründungsinventar und ihre Einzelaufzeichnungen über die Geschäftsausgaben und -einnahmen sind überdies zu ausführlich und unübersichtlich.

Wie muss die benötigte Kurzdarstellung aussehen, und welche Aussagen lassen sich daraus ableiten?

### Lösung

Den gewünschten Zweck, Außenstehenden den Wert und die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens zu verdeutlichen, erfüllt die **Bilanz**, die Frau Stratmann zusätzlich zum Inventar bei der Geschäftsgründung angefertigt hat<sup>1)</sup>:

<b>Bilanz</b> zum 02.01... in €			
der Firma Helga Stratmann, Töpferei und Keramikwerkstätten			
<b>Aktiva</b>		<b>Passiva</b>	
<b>I. Anlagevermögen</b>		<b>I. Eigenkapital</b>	32.500,00
1. Fuhrpark	15.000,00	<b>II. Fremdkapital</b>	
2. Geschäftsausstatt.	10.000,00	1. Darlehen	2.500,00
3. Maschinen	7.000,00	2. Verbindlichkeiten	1.300,00
<b>II. Umlaufvermögen</b>			
1. Materialvorräte	1.500,00		
2. Bankguthaben	2.700,00		
3. Kasse	100,00		
	<u>36.300,00</u>		<u>36.300,00</u>
			<u>36.300,00</u>

Hamburg, den 02. Januar ...

*Helga Stratmann*

Wie uns ein genauer Vergleich mit dem Inventar derselben Firma (vgl. Seite 20) zeigt, ist die **Bilanz eine Kurzfassung des Inventarinhaltes in veränderter Form.**

<sup>1)</sup> Beide Aufstellungen sind dem Kaufmann nach §§ 240 und 242 (1) HGB, auch für den Schluss jedes Geschäftsjahres, vorgeschrieben.

Worin bestehen die **Unterschiede** zwischen Inventar und Bilanz?

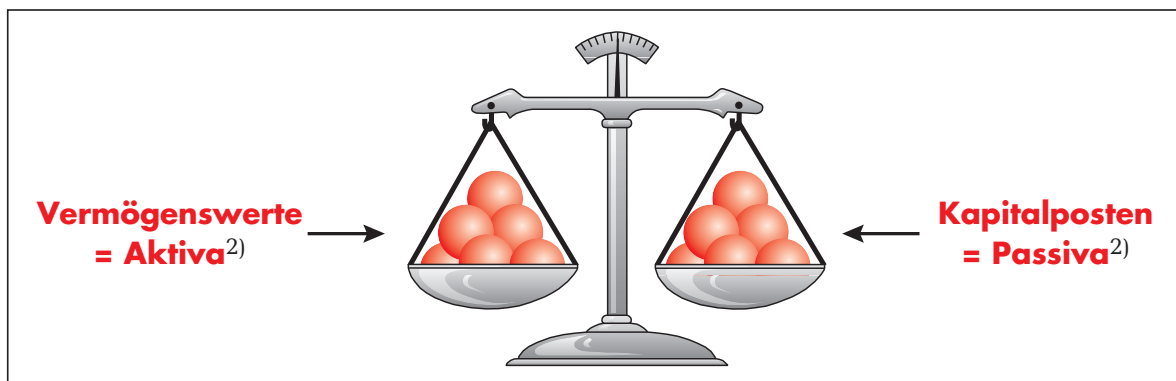
1. In der Bilanz werden nicht mehr alle einzelnen Gegenstände mit Mengenangaben aufgeführt, sondern *nur* noch die *Wertsommen* für alle gleichartigen Vermögens- bzw. Schuldenposten. Im Gegensatz zur ausführlichen Darstellungsweise des Inventars ist die Bilanz also eine kurz gefasste (*summarische*) *Übersicht*.
2. Im Inventar werden alle Positionen in Listen- bzw. in Tabellenform untereinander aufgeführt:

$$\begin{array}{r} \text{A Vermögen} \\ - \text{B Schulden (Fremdkapital)} \\ \hline = \text{C Eigenkapital (Reinvermögen)}^1) \end{array}$$

Die Bilanz dagegen enthält eine *Gegenüberstellung* von:

$$\begin{array}{rcl} \text{A Vermögen} & = & \text{C Eigenkapital} \\ & & + \text{B Fremdkapital} \\ \hline \text{Gesamtvermögen} & = & \text{Gesamtkapital} \end{array}$$

Man kann diese Gegenüberstellung auch mit einer **Waage** vergleichen, die sich immer **im Gleichgewicht** (balance) befinden muss:



In erweiterter Form lautet die **Bilanzgleichung**:

$$\text{Anlagevermögen} + \text{Umlaufvermögen} = \text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital}$$

**Aussagen der Bilanz.** Beide Seiten der Bilanz zeigen dasselbe Unternehmen aus unterschiedlicher Sicht:

Die linke Seite (= Aktivseite) zeigt die **Mittelverwendung** auf:

Frage:

*Wofür, in welcher Form,* wurde das Unternehmenskapital eingesetzt (*investiert*)?

Antwort:

Für langfristig genutzte Anlagen (AV) und für kurzfristig sich umwandelnde Vermögenswerte (UV).

Die rechte Seite (= Passivseite) zeigt die **Mittelherkunft** auf:

Frage:

*Woher,* aus welchen *Quellen,* stammt das Kapital, mit dem das Vermögen *finanziert* wurde?

Antwort:

Von den Eigentümern (EK) und von fremden Kapitalgebern (FK).

**Ordnungs- und Formvorschriften.** Die *Anordnung der Bilanzposten* erfolgt nach den gleichen Regeln, die wir für das Inventar bereits kennen gelernt haben. Das heißt, die

<sup>1)</sup> Die Ermittlung des Eigenkapitals gehört nicht zwingend zum Inventar.

<sup>2)</sup> Beide Begriffe sind Mehrzahlbildungen! (Einzahl: Aktivum / Passivum)

## 2.5 Der Buchungssatz bereitet die Buchung vor

### 2.5.1 Der einfache Buchungssatz

#### Situation

Schlossermeister Stefan Baum hat ein kleines Unternehmen zur Herstellung von Spielgeräten, die er in kleinen Serien, aber auch nach Wunsch seiner Auftraggeber produziert. Mit seinen acht Arbeitern übernimmt er auch die Aufstellung der Spielgeräte, wobei einfache Maurer- und Zimmermannsarbeiten notwendig sind.

Die Büroarbeit, vor allem die Buchführung, erledigt Frau Wendt, die als Teilzeitbeschäftigte angestellt ist und erst mittags zur Arbeit kommt.

Herr Baum sieht die eingehende Post morgens selbst durch. Im Laufe des Tages ist er oft unterwegs: er verhandelt mit den Kunden direkt auf den Grundstücken, er weist seine Mitarbeiter ein, und er übernimmt solche Arbeiten selbst, die ihn als Fachmann fordern.

So ist Herr Baum also meistens nicht anwesend, wenn Frau Wendt mit der Arbeit beginnt, ja manchmal auch nicht wieder im Haus, wenn sie geht.

#### Problem

Wie kann der Unternehmer Herr Baum seiner Bürokraft genaue Anweisungen geben, welche Buchungen auszuführen sind?

#### Lösung 1. Schritt

Für jede Buchung muss eine schriftliche Grundlage, ein **Beleg**, vorhanden sein. Belege können von außen in den Betrieb kommen – z. B. Rechnungen oder Bankbelege –, sie können aber auch im Betrieb selbst entstanden sein – z. B. Lohnabrechnungen. Herr Baum braucht für seine Mitarbeiterin also nur die Belege bereitzulegen und ihr mitzuteilen, wie sie sie buchen soll.

*Beispiel:*

Eine Betonmischmaschine wurde gegen Barzahlung gekauft. Als Beleg dient die **Rechnung:**

<b>Hauga-GmbH</b>	
<b>Handel mit Werkzeug und Kleinmaschinen</b>	
Herrn Stefan Baum Marktstr. 14 85301 Neustadt	
RECHNUNG Nr. 1258	13.06...
1 Betonmischer <sup>1)</sup>	<u>580,00 €</u>
Betrag dankend erhalten	
<i>Friedrichs</i>	

<sup>1)</sup> Zur Vereinfachung wird zunächst auf die Berücksichtigung der Umsatzsteuer verzichtet. (Behandlung ab Kapitel 3.3)

## Lösung 2. Schritt

Um diesen Geschäftsvorfall buchen zu können, muss man folgende Fragen beantworten:

Fragen	Antworten	
1. Welche Konten brauchen wir?	Konto Maschinen	Konto Kasse
2. Welchen Charakter haben diese Konten?	aktives Bestandskonto	aktives Bestandskonto
3. Welche Veränderungen finden statt?	Zugang	Abgang
4. Auf welcher Seite werden diese Veränderungen gebucht?	Soll	Haben

Insgesamt müssten für eine ausführliche Lösung demnach acht Angaben festgehalten werden:

Konto Maschinen – Aktivkonto – Zugang – Soll

Konto Kasse – Aktivkonto – Abgang – Haben

Um hier Arbeit zu sparen, hat man eine *Kurzfassung* entwickelt, den **Buchungssatz**: Man nennt zuerst das Konto mit der Sollbuchung, dann das Konto mit der Habenbuchung und verbindet beide mit dem Wort »an«.

### Maschinen an Kasse

Sollbuchung an Habenbuchung

Herr Baum schreibt also nur die Buchungssätze auf die Belege; diese Tätigkeit nennt man »**Kontieren**«.

Um auch hierbei noch Arbeit zu sparen, hat er einen *Kontierungsstempel* angeschafft, sodass er nur noch sehr wenig zu schreiben braucht.

Konto	Soll	Haben
<i>Maschinen</i>	<i>580,00</i>	
<i>Kasse</i>		<i>580,00</i>

### Merke:

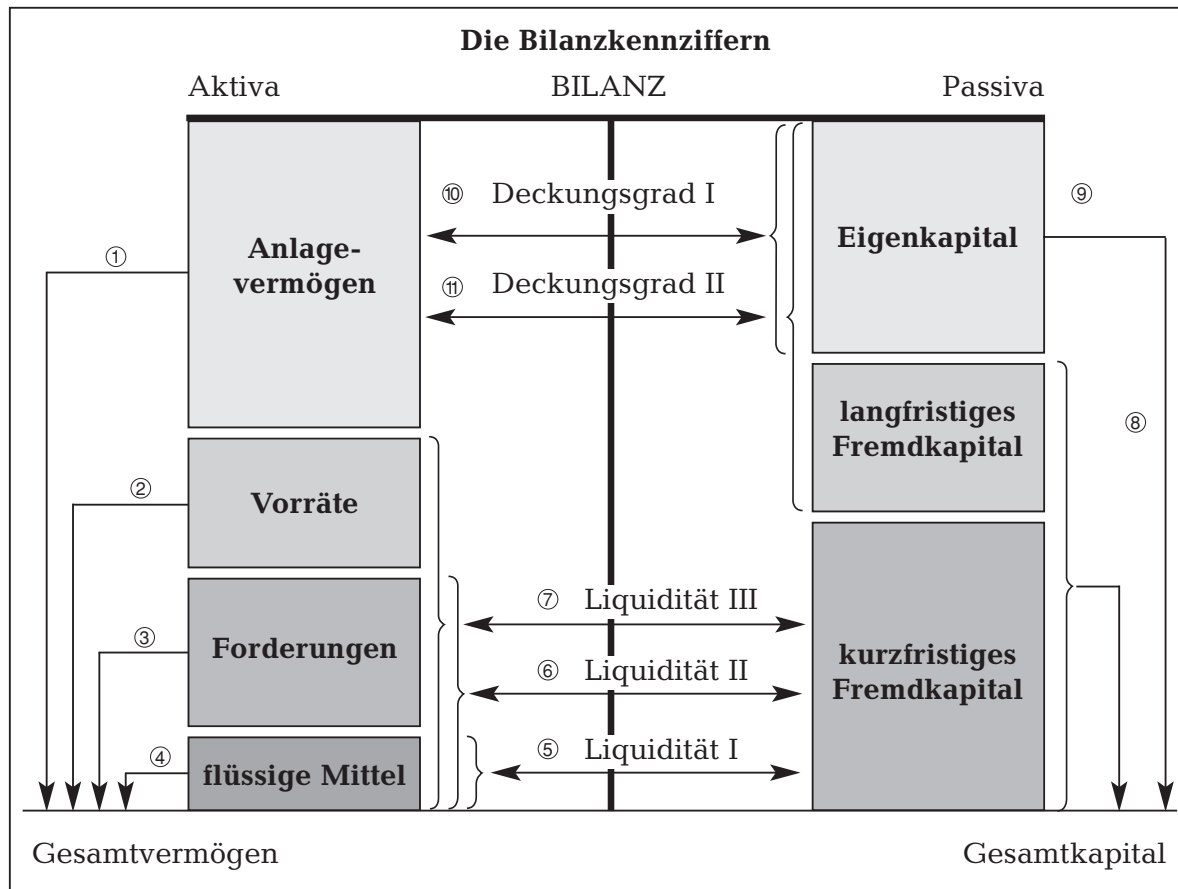
1. Es erfolgt keine Buchung ohne **Beleg**!
2. Der **Buchungssatz** ist eine Kurzfassung der Buchung eines Geschäftsvorfalles.
3. Im Buchungssatz wird **zuerst** das Konto mit der **Sollbuchung**, **dann** das Konto mit der **Habenbuchung** genannt; beide werden mit »an« verbunden.
4. Der Buchungssatz lautet **immer: SOLL an HABEN**.
5. Das Angeben von Buchungssätzen auf Belegen nennt man **Kontieren**.

## 2.5.2 Das Grundbuch

### Situation

Private Auftraggeber kann Herr Baum manchmal erst am Spätnachmittag, wenn sie von der Arbeit gekommen sind, besuchen. Dadurch erfährt er von seiner Hilfskraft, Frau Wendt, nicht mehr direkt, welche Buchungen sie an diesem Tag vorgenommen hat.

Übersicht:

**Aktivseite** (Vermögensstruktur)

Aktivpositionen in % der Bilanzsumme

- ① Anlagenintensität
- ② Vorratsquote
- ③ Forderungsquote
- ④ Anteil der flüssigen Mittel<sup>1)</sup>

**Passivseite** (Kapitalstruktur)

Passivpositionen in % der Bilanzsumme

- ⑧ Fremdkapitalquote
- ⑨ Eigenkapitalquote

**Aktiv- zu Passivseite**

Aktivpositionen in % der Passivpositionen

- ⑤ Liquidität I
- ⑥ Liquidität II
- ⑦ Liquidität III

**Passiv- zu Aktivseite**

Passivpositionen in % der Aktivpositionen

- ⑩ Deckungsgrad I
- ⑪ Deckungsgrad II

<sup>1)</sup> Diese Kennzahl ist unüblich und hat kaum Aussagekraft.